

HEIME

ZWISCHEN HEALTHCARE UND TOURISMUS

„Deutsches Haus“: Pflege mit Hotelambiente

Noch bis vor wenigen Jahren war der Begriff „Pflegehotel“ hierzulande kaum bekannt. Das hat sich inzwischen geändert. Derartige Häuser stellen mittlerweile ein lukratives Segment im Markt der Seniorenbetreuung dar.

VON PATRICIA RITTER

Glauchau // Es besteht kein Zweifel mehr: Pflegehotels sind im Kommen. Denn diese Immobilien zwischen Healthcare und Tourismus befriedigen ein zunehmendes gesellschaftliches Gesundheitsbedürfnis. Mit dem Gesundheitsbewusstsein wächst auch die Nachfrage nach dieser Hybridimmobilie, wie Immobilienexperten im Pflegesektor prognostizieren.

Diesen Trend bestätigt auch Diplom-Ökonomin Angela Löchel, Geschäftsführerin der Städtischen Altenheim Glauchau gGmbH. Als sie im Jahr 2009 in der sächsischen Kleinstadt im Landkreis Zwickau ein geeignetes Haus suchte, das Kurzzeitpflegeplätze für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, aber auch für herkömmliche Hotelgäste anbieten sollte, war sie mit ihrem Konzept noch eine Art Vorreiterin. Inzwischen gibt es quer durch die Bundesrepublik dutzende Pflegehotels – mit mehr oder weniger ähnlichen Angeboten.

Das Konzept geht bisher auf

Die Nachfrage in dem erst seit Dezember 2011 komplett eröffneten Hotel „Deutsches Haus“, das 20 Kurzzeitpflegeplätze, aber auch fünf reguläre Hotelzimmer anbietet, war von Anfang an groß. „Bereits im ersten Jahr wurden 300 Pflegegäste in den 18 Pflegezimmern – zwei davon sind Doppelzimmer – versorgt“, sagt Angela Löchel, „ein enormer Durchlauf.“ Dennoch steht das Pflegehotel der Städtischen Altenheim Glauchau gGmbH noch nicht auf eigenen wirtschaftlichen Füßen: „Das Hotel wird erst bei ca. 70 Prozent Auslastung wirtschaftlich arbeiten. Das ist nach nur eineinhalb Jahren, die das Pflegehotel jetzt in Betrieb ist, noch nicht ganz erreicht. Aber wir sind auf dem besten Wege dahin.“

Bisher kommen vorwiegend Pflegebedürftige aus der näheren Umge-

bung, entweder aus dem Krankenhaus oder aus einer familiären oder medizinischen Notsituation heraus. Es seien noch viel zu wenige Pflegebedürftige, die einfach mal so – mit oder ohne Angehörige – Urlaub machen, meint Löchel. Aber das soll sich ihrer Ansicht nach schnell ändern. Die Geschäftsführerin will das Einzugsgebiet und das Angebotsportfolio noch erweitern: „Wir sind auf dem richtigen Weg.“ Dabei verweist sie auf Reservierungen von Pflegegästen, Angehörigen und Urlaubern, die nach erfolgreichem Aufenthalt gern wiederkommen möchten.

Löchel fühlt sich ermutigt durch das Anfang 2013 in Kraft getretene Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG), das finanzielle Verbesserungen für Kurzzeitpflege mit sich bringt und die Nachfrage weiterhin steigen lässt. Im Schnitt 18 Tage verbringen die Kurzzeitpflegegäste, die überwiegend in Pflegestufe I beziehungsweise II eingestuft sind, im Pflegehotel – vorwiegend in den Sommermonaten, wenn die pflegenden Angehörigen selbst Urlaub machen. Als Glücksfall erwies sich

// Das Pflegehotel fungiert auch als Zubringer für unsere stationären Einrichtungen. //

ANGELA LÖCHEL,
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER STÄDTISCHE
ALTENHEIM GLAUCHAU GGMBH

von vornherein, dass das ehemalige, dem Verfall preisgegebene Hotel „Deutsches Haus“ der Stadt Glauchau gehörte. So konnte die Städtische Altenheim Glauchau gGmbH mit finanzieller Unterstützung der Kommune rechnen. Die reinen Bau-



Kurzzeitpflege, wo andere Urlaub machen: mit gehobenem Ambiente und pflegerischem Know-how buhlt das „Deutsche Haus“ im sächsischen Glauchau um neue Gäste.

kosten für das Pflegehotel lagen bei ca. 3,6 Millionen Euro. Hinzu kommt die Ausstattung des gesamten Gebäudes und der Küche in Höhe von 540 000 Euro. Auf die Kurzzeitpflege entfallen 185 000 Euro Ausstattungskosten.

Es flossen rund 1,7 Millionen Euro Sanierungsmittel zu den reinen Baukosten über die Sächsische Aufbaubank, die Stadt Glauchau zahlte davon ein Drittel. Die übrigen Baukosten sowie die Ausstattung (insgesamt knapp zwei Millionen Euro) finanzierte die Städtische Altenheim Glauchau gGmbH über Darlehen beziehungsweise Eigenmittel. In nur anderthalb Jahren Bauzeit ist so aus der unter Denkmalschutz stehenden Bauruine ein neues Hotel mitten auf dem Marktplatz von Glauchau entstanden.

Es darf keine Insellösung geben

Pflegeexperten sind sich einig: Ein Pflegehotel darf keine Insellösung sein. Stattdessen müsse, damit Einrichtungen dieser Art zukunftsfähig sind, eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde sowie mit deren touristischen Infrastrukturanbietern bestehen. Auch insofern steht das Pflegehotel in Glauchau auf einer festen Grundlage. „Wir arbeiten mit Ärzten hier am Ort zusammen“, so Löchel.

Auch kommt dem „Deutschen Haus“ zugute, dass das ebenfalls von der Städtischen Altenheim Glauchau gGmbH betriebene Pflegeheim „Bürgerheim“, das gleichermaßen zehn Kurzzeitpflegeplätze anbietet, auch von Angela Löchel geleitet wird. So war der Bau des Pflegehotels mit Kurzzeitpflege von vornherein eine bewusste Entscheidung mit dem Ziel, als rein stationäre Einrichtung ohne eigenen ambulanten Pflegedienst die Kundschaft zu bekommen. „Das Pflegehotel fungiert auch als Zubringer für unsere stationären Einrichtungen. Das funktioniert“, so Löchel.

Ein Gesamtversorgungsvertrag ermöglicht es, das Pflegepersonal in beiden Einrichtungen untereinander auszutauschen. Für das „Wohlfühlambiente“ (Angela Löchel) im Pflegehotel sorgen sieben Fachpflegekräfte, zwei Pflegehilfskräfte sowie eine Hauswirtschafts- und Reinigungskraft unter der Leitung von Pflegedienstleitung Holger Dietrich. Der Austausch der Pflege Mitarbeiter bezieht sich allein auf die Kurzzeitpflege, nicht auf die vollstationäre Pflege im Bürgerheim. „Die ist außen vor“, stellt Dietrich klar, der selbst für beide Einrichtungen zuständig ist.

■ www.altenheim-glauchau.de